

Hans Erik Deckert

30 Tonleitern für Violine, Bratsche, Cello und Kontrabass

Sämtliche Tonleitern, beginnend in Cis-Dur und endend in as-Moll, werden ohne Unterbrechung gespielt. Das ist das Ziel dieser Studie.

Warum 30 Tonleitern? Sechs der insgesamt 24 Tonarten erscheinen in enharmonischer Variante:

Cis-Dur - Des-Dur
ais-Moll - b-Moll
Fis-Dur - Ges-Dur
dis-Moll - es-Moll
H-Dur - Ces-Dur
gis-Moll - as-Moll

Diese Varianten der Tonarten sind – mit Ausnahme von ais-Moll – zahlreich in der Musik vertreten.

Der Sinn dieser Studie ist, die oft vernachlässigten Tonarten mit vier, fünf, sechs oder sieben Vorzeichen aufzuwerten. Dies ist für die Sicherheit des Lagenspiels und der klanglichen Variabilität von größter Bedeutung. Im Verhältnis zu C-Dur liegen beispielsweise sämtliche Lagen in Ces-Dur einen halben Ton tiefer und in Cis-Dur einen halben Ton höher – Grund genug, die Intonationsgrundlage und die Tonbildung in sämtlichen Tonarten ständig zu pflegen! Diese technisch bedingten Aspekte der Tonarten genügen jedoch keineswegs! Ein tieferes Musikverständnis erfordert vor allem die Identifikation mit dem seelischen Gehalt der Tonarten. Was bedeutet beispielsweise Es-Dur, C-Dur, A-Dur oder Fis-Dur als *musikalische Realität*? Das Gleiche gilt selbstverständlich für die unterschiedlichsten Moll-Tonarten.

Unfassbar sind die Erlebniswelten, die uns durch das C-Dur der ›Jupiter‹-Sinfonie von Mozart, das d-Moll des Streichquartetts ›Der Tod und das Mädchen‹ von Schubert, das Adagio in Ges-Dur aus dem Streichquintett F-Dur von Bruckner, das Largo in Fis-Dur aus dem Streichquartett D-Dur, Op. 76, Nr. 5 von Haydn, das Largo in Des-Dur aus der 9. Sinfonie (›Aus der neuen Welt‹) von Dvořák, das c-Moll im 2. Satz (›Marcia funebre‹) aus der 3. Sinfonie von Beethoven geschenkt werden! Bei Schubert finden wir im ersten Satz des Streichquartetts C-Dur 19 verschiedene Tonarten! In der Einleitung (›La Malinconia‹) zum letzten Satz des Streichquartetts Op. 18, Nr. 6 von Beethoven werden innerhalb weniger Takte alle 12 Moll-Tonarten durchschritten! Warum ist das oben erwähnte Largo von Haydn in Fis-Dur notiert und nicht in Ges-Dur, warum das Adagio von Bruckner in Ges-Dur und nicht in Fis-Dur? Im ›Siegfried-Idyll‹ von Wagner erscheint die Tonart Eis-Dur im Takt 71, nicht etwa F-Dur! Diese Phänomene offenbaren die eigentliche Begründung der Kreuz- und b-Vorzeichen: Die Polarität hell-dunkel, das Erleben der Extraversion und der Introversion in der Musik!

Die 30 Tonleitern sind durch die abwärts gehende Terzmodulation miteinander verbunden: Nach einer Dur-Tonart erfolgt die entsprechende Parallel-Tonart in Moll mit anschließendem Übergang zur Subdominante der vorigen Dur-Tonart. Aus diesem Verfahren ergibt sich die Reihenfolge von Cis-Dur bis as-Moll. Die enharmonischen Schlusstöne Gis und Cis stellen den Bezug zum Anfang wieder her. *Der letzte Ton* in jeder Tonleiter bildet die Überleitung (Sekunde bzw. Leitton) zur darauf folgenden Tonleiter. Dieser Prozess der Modulation muss selbstverständlich klanglich wahrnehmbar sein!

Die Tonleitern können je nach Bedarf in zwei oder drei Oktaven gespielt werden (Kontrabass: eine bzw. zwei Oktaven). Man kann anfangs in Tonarten mit weniger Vorzeichen beginnen. Taktart, Rhythmus, Artikulation, Striche und Fingersätze können frei gewählt werden. Die hier gewählte melodische Struktur der Tonleitern ist als Ausgangspunkt gedacht. Eine improvisierte Klavierbegleitung kann das Bewusstsein der ständig sich ändernden tonalen Zentren stärken. Das Tempo und die Dynamik sollten zu Beginn moderat

sein. Es empfiehlt sich, auch die Dreiklänge nach diesem Verfahren zu erarbeiten.

Warum üben wir Tonleitern? Weil wir in einer Tonleiter die Keimzelle der Melodie, des primären musikalischen Elements, erleben. Von Stufe zu Stufe bewegen wir uns aufwärts vom Ausgangston zur Oktave und wieder zurück zum Ausgangston. Wir haben die Möglichkeit, jede Stufe der Tonleiter als ein sich fortwährend änderndes Spannungsverhältnis innerhalb eines Ganzen zu erfahren: Was offenbaren unter diesem Aspekt die zweite Stufe (Sekund), die dritte Stufe (Terz), die vierte Stufe (Quart), die fünfte Stufe (Quint), die sechste Stufe (Sext), die siebte Stufe (Septim und Leitton), die achte Stufe (Oktav)? Es sind die unterschiedlichsten Stationen eines musikalischen Prozesses. Ein ideales Beispiel zur Bewusstwerdung dieser Tatsachen ist das Seitenthema aus dem ersten Satz aus Beethovens Violinkonzert:



Der unvergessliche Geiger Isaac Stern sagt hierzu: »Wie ist es möglich, dass er [Beethoven] sechs Töne aus einer Tonleiter nimmt und daraus die überirdischste Melodie entstehen lässt, die jemals geschrieben wurde?« Diese D-Dur-Melodie beginnt mit der leuchtenden 3. Stufe fis¹, der Dur-Terz, und strebt hinauf zur abschließenden 8. Stufe d². Dann bewegt sie sich in der Gegenrichtung hinab zur 5. Stufe a, der Dominante: Eine Spannungszunahme und Spannungsabnahme innerhalb von vier Takten. Im 5. Takt »wiederholt« sich dieser Prozess zunächst, aber jetzt als Intensivierung des Spannungsverlaufs bis zum h¹ im 7. Takt, als Terz der Subdominante, und anschließender Beruhigung zum d¹ des 8. Taktes.

Selbstverständlich üben wir gleichzeitig die instrumentaltechnische Grundlage einer Tonleiter. Ohne diese Grundlage können sich die musikalischen Phänomene niemals entfalten. Das letztendliche Ziel ist jedoch keineswegs die Wiedergabe »korrekter« Töne im Leerlauf, sondern die Rehabilitation der Tonleiter als einmalige *musikalische Struktur*. Tonleiter ist weit mehr als ausschließliches »Einspielen«. Das eigentliche Anliegen dieser Studie ist die Wiedergewinnung der Demut vor dieser Keimzelle der Musik.

Tonleitern in zwei Oktaven

Violoncello

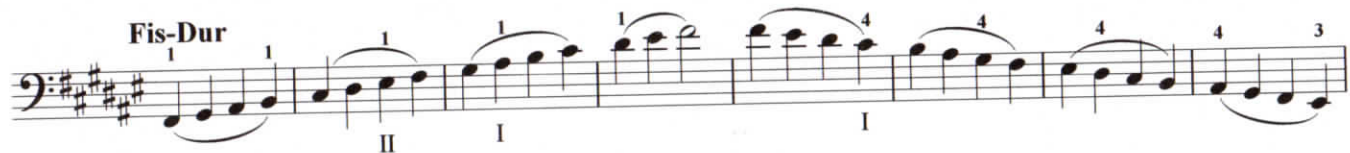
Cis-Dur



ais-Moll



Fis-Dur



dis-Moll



H-Dur



gis-Moll



E-Dur



cis-Moll



A-Dur



fis-Moll



Es-Dur



c-Moll



As-Dur



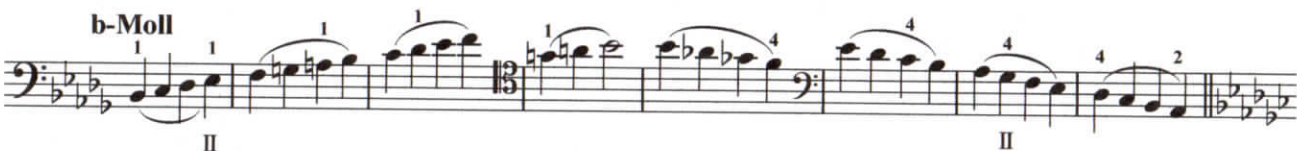
f-Moll



Des-Dur



b-Moll



Ges-Dur



es-Moll



Ces-Dur



as-Moll



Tonleitern in drei Oktaven

Violoncello

Cis-Dur

ais-Moll

Fis-Dur

dis-Moll

H-Dur

gis-Moll

The image displays six sets of scale exercises for the Violoncello, each corresponding to a specific mode. Each mode is presented in two staves: a bass clef staff and a treble clef staff. The exercises are written in 3/4 time and cover three octaves. Fingerings (1-4) and bowings (up and down strokes) are indicated throughout. Roman numerals (I, II, III, IV) are placed below the staves to denote specific positions or fingerings. The modes are: Cis-Dur, ais-Moll, Fis-Dur, dis-Moll, H-Dur, and gis-Moll. The key signatures are: Cis-Dur (three sharps), ais-Moll (three sharps), Fis-Dur (three sharps), dis-Moll (three sharps), H-Dur (three sharps), and gis-Moll (three sharps).

cis-Moll

A-Dur

fis-Moll

D-Dur

h-Moll

The image shows the musical notation for the h-Moll (B-flat minor) scale in 3/4 time. The key signature has two flats (B-flat and E-flat). The scale is presented in two systems, each with a bass staff and a treble staff. The first system shows the ascending scale, and the second system shows the descending scale. Fingerings are indicated by numbers 1 through 4 above the notes. The time signature is 3/4, and the piece concludes with a double bar line and a key signature change to two sharps (F# and C#).

G-Dur

Two staves of music for G-Dur. The first staff is in bass clef, starting with a 0 (open string) and containing measures 1 and 2. The second staff is in treble clef, containing measures 3 and 4. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are indicated above the notes.

e-Moll

Two staves of music for e-Moll. The first staff is in bass clef, starting with a 2 (second fret) and containing measures 1 and 2. The second staff is in treble clef, containing measures 3 and 4. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are indicated above the notes. A Roman numeral 'II' is placed below the first staff.

C-Dur

Two staves of music for C-Dur. The first staff is in bass clef, containing measures 1 and 2. The second staff is in treble clef, containing measures 3 and 4. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are indicated above the notes. A Roman numeral 'III' is placed below the second staff.

a-Moll

Two staves of music for a-Moll. The first staff is in bass clef, starting with a 1 (first fret) and containing measures 1 and 2. The second staff is in treble clef, containing measures 3 and 4. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are indicated above the notes.

F-Dur

Two staves of music for F-Dur. The first staff is in bass clef, starting with a 4 (fourth fret) and containing measures 1 and 2. The second staff is in treble clef, containing measures 3 and 4. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are indicated above the notes.

d-Moll

Two staves of music for d-Moll. The first staff is in bass clef, containing measures 1 and 2. The second staff is in treble clef, containing measures 3 and 4. Fingering numbers 1, 2, 3, and 4 are indicated above the notes. A Roman numeral 'III' is placed below the second staff.

B-Dur**g-Moll****Es-Dur****c-Moll****As-Dur****f-Moll**

Des-Dur



b-Moll



Ges-Dur



es-Moll



Ces-Dur



as-Moll

